

Geschäftsbericht 2020



Landschaftserhaltungsverband
Hohenlohekreis



Herausgeber

Landschaftserhaltungsverband Hohenlohekreis e.V.

Konsul-Uebele-Str. 6

74653 Künzelsau

Tel: 07940/18-218 /-557 /-820

Fax: 07940/18-755

E-Mail: Michael.Buss@Hohenlohekreis.de

Vorsitzender: Landrat Dr. Matthias Neth

Geschäftsführer: Michael Buß

Stellvertretende Geschäftsführerinnen: Marie Bayer und Klara Friederich

Fachkräfte für den Biotopverbund: Levin Fernengel und Julia Weiß

Layout, Text, Bilder (soweit nicht anders vermerkt): Michael Buß, Marie Bayer und Klara Friederich

März 2021

Förderer



Baden-Württemberg



**HOHENLOHE
KREIS**

Inhalt

1. Vorwort.....	4
2. Der Landschaftserhaltungsverband Hohenlohekreis e.V.....	5
2.1. Organisation und Organe.....	5
2.1.1. Vorstand.....	5
2.1.2. Mitglieder / Mitgliederversammlung	6
2.1.3. Fachbeirat	7
2.1.4. Rechnungsprüfer und Protokollführer	8
2.1.5. Geschäftsführung	8
3. Arbeitsschwerpunkte	9
3.1. Geschäftsstelle	9
3.2. Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen	9
3.2.1. Kurzüberblick Mittelverteilung	9
3.2.2. LPR-A – Vertragsnaturschutz	11
3.2.3. LPR-B – E	11
3.2.4. Maßnahmenbeispiele.....	12
3.3. Neue Stelle zur Umsetzung des Biotopverbundes	18
3.4. Umsetzung von Natura 2000.....	21
3.5. Öffentlichkeitsarbeit	21
3.6. Preise und Auszeichnungen.....	23
4. Kassenbericht	25
5. Ausblick.....	26
Abkürzungen.....	27
Abbildungen.....	27
Tabellen.....	28
Anhang	28

1. Vorwort

Durch den plötzlichen Tod des Schöntaler Schäfers galt es dringend für den landeseigenen Schafhof in Schöntal eine geeignete Nachfolge zu finden, hängt doch eine erfolgreiche Trockenhangpflege im gesamten Jagsttal zwischen den Kreisgrenzen bei Berlichingen und Horrenbach von diesem Betrieb ab.

Es meldeten sich zwar ungefragt innerhalb kürzester Zeit 30 Interessenten selbst aus angrenzenden Bundesländern – was uns schon sehr erstaunen ließ, schließlich hatten wir große Sorge, ob sich überhaupt jemand für einen derart unterbezahlten Job wie den des Schäfers finden ließe, zumal auch das Arbeitspensum sich weit jenseits einer 40-Stundenwoche bewegt.

Schließlich zog, nach etlichen bürokratischen und pandemiebedingten Hürden eine Schafherde mitsamt einem jungen Schäferpaar Anfang Mai in der Staatsdomäne in Bieringen ein. – Die Zukunft der Landschaftspflege scheint nun für die kommenden Jahre hoffentlich gesichert!

Unser LEV-Team konnte durchatmen, verbergen sich doch hinter diesen spröden Worten ein monatelang kräftezehrendes Bangen und Ringen mit den beteiligten Behörden, wobei sich ein gutes Zusammenspiel in einem funktionierenden Netzwerk als durchaus nützlich erweist.

Mit Spannung werden alljährlich im Frühjahr die Haushaltsbesprechungen zum Kreispflegeprogramm mit dem Regierungspräsidium erwartet, da unsere „Wunschliste“ regelmäßig zurechtgestutzt wird. Umso überraschender fiel die Bewilligungssumme aus, die nach zwei weiteren Nachschlägen eine zum Vorjahr noch nie dagewesene 210-prozentige Steigerung darstellt.

Dieser Geldsegen möchte ja auch ökologisch sinnvoll umgesetzt sein. Dabei erwies es sich als hilfreich, dass die begehrt lange Wunschliste doch eine gute Unterstützung bietet.

Etwas überraschend erhielt der LEV weitere personelle Unterstützung: Durch das von der Landesregierung vorgegebene Ziel bis 2030 auf 15 % der Offenlandfläche Baden-Württembergs das Konzept des landesweiten Biotopverbundes umzusetzen wurde jedem Landkreis über die Landschaftserhaltungsverbände eine Vollzeitstelle zur Verfügung gestellt. Dabei fiel die Entscheidung des Vorstandes auf Herrn Levin Fernengel, der seit 1. Oktober 2020 nun die Idee des landesweiten Biotopverbundes seiner Verwirklichung entgegenbringen wird. Er teilt sich die Stelle mit Frau Weiß, die ihre Elternzeit beendet und Herrn Fernengel mit 20 % unterstützt.

2. Der Landschaftserhaltungsverband Hohenlohekreis e.V.

2.1. Organisation und Organe

Der Landschaftserhaltungsverband ist, wie in nachfolgender Abbildung 1 dargestellt organisiert:

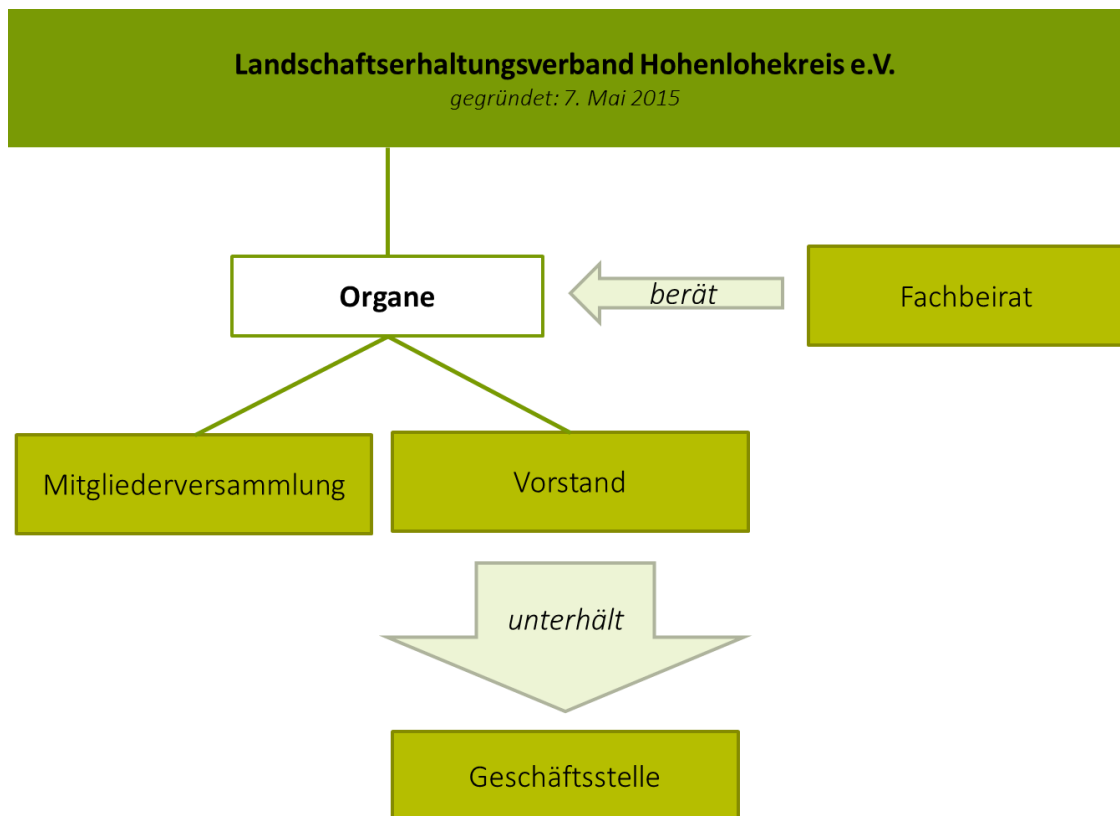


Abbildung 1: Organigramm des Landschaftserhaltungsverbandes Hohenlohekreis e.V.

2.1.1. Vorstand

Die ordentliche Vorstandssitzung inklusive der Beschlüsse wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf dem postalischen Weg durchgeführt. Hierfür wurden die Präsentationen sowie die Wahlunterlagen am 15.07.2020 an die Vorstände versendet.

Dem Jahresbericht, der Jahresabrechnung sowie dem Kassenbericht aus 2019 wurde mit 8 von 9 Stimmen zugestimmt.

Ebenso wurde dem Arbeitsprogramm und Haushaltsplan 2020 mit 8 von 9 Stimmen zugestimmt.

Den Antrag auf Mitgliedschaft der Gemeinde Pfedelbach bewilligten 8 von 9 Vorständen.

Von einem Vorstand kam keine postalische Rückmeldung.

Es wurden keine Anmerkungen zur Tagesordnung vorgebracht.

Da 2020 das Land zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbundes den Landschaftserhaltungsverbänden für 5 Jahre je

eine Vollzeitstelle finanziert, war nach den Bewerbungsgesprächen eine außerordentliche Vorstandssitzung notwendig geworden. Am 28. Juli 2020 stellten sich eine engere Auswahl von drei Bewerber*innen dem Vorstand vor. Nach deren intensiver Befragung und anschließender Diskussion fiel die Entscheidung mit deutlicher Mehrheit auf Herrn Levin Fernengel, der zum 1. Oktober 2020 die Stelle antrat.

Tabelle 1: Vorstand des Landschaftserhaltungsverbandes Hohenlohekreis e.V. am Ende des Geschäftsjahres 2020

Kommunalpolitik		Naturschutz		Landwirtschaft	
VertreterIn	StellvertreterIn	VertreterIn	StellvertreterIn	VertreterIn	StellvertreterIn
Landrat		Regierungspräsidium Abt. 5		Regierungspräsidium Abt. 3	
Dr. Matthias Neth (Vorsitzender)	Gotthard Wirth (Erster Landesbeamter)	Ulrike Möck	Ingo Depner	Frank Schied	Cornelia Kästle
Bürgermeister		NABU Landesverband BW e.V.		Bauernverband Schwäbisch-Hall-Hohenlohe-Rems e.V.	
Klaus Gross (Zweiflingen)	Andreas Köhler (Krautheim)	Petra Kuch	Brigitte Vogel (Landesnaturschutzverband BW)	Karl Ehrmann	Jürgen Maurer
Bürgermeister		Kreisjägereivereinigung Hohenlohe e.V.		Bauernverband Schwäbisch-Hall-Hohenlohe-Rems e.V.	
Michael Bauer (Ingelfingen)	Markus Knobel (Waldenburg)	Herbert Arnold	Rainer Hofmann (NABU-Gruppe Öhringen)	Helmut Bleher	Shanna Dshunussowa

2.1.2. Mitglieder / Mitgliederversammlung

Am Ende des Geschäftsjahres 2019 wies der LEV insgesamt 40 anerkannte Mitglieder auf. Im Laufe des Geschäftsjahres 2020 wurde ein neues Mitglied aufgenommen (Gemeinde Pfedelbach), eine Privatperson ist leider verstorben. So besteht 2020 der LEV weiterhin aus 40 Mitgliedern. Darunter sind 17 Vereine und Verbände, 13 Kom-

munen und der Kreis, sowie 9 Privatpersonen (siehe Abb. 2).

Wie auch die Vorstandssitzung, wurde die Mitgliederversammlung aufgrund der Corona-Pandemie auf postalischem Wege durchgeführt. Hierfür wurden Mitte Juli 2020 die Wahlunterlagen sowie die Präsentationen an alle Mitglieder und Vor-

stände versendet. Insgesamt wurden von den 40 Wahlberechtigten 32 Stimmzettel abgegeben. Der Entlastung des Vorstands sowie dem Beschluss über die Annahme

des Arbeitsprogramms und des Haushaltsplans wurde mit 32 Stimmen zugestimmt. Gegenstimmen oder Enthaltungen gab es keine.

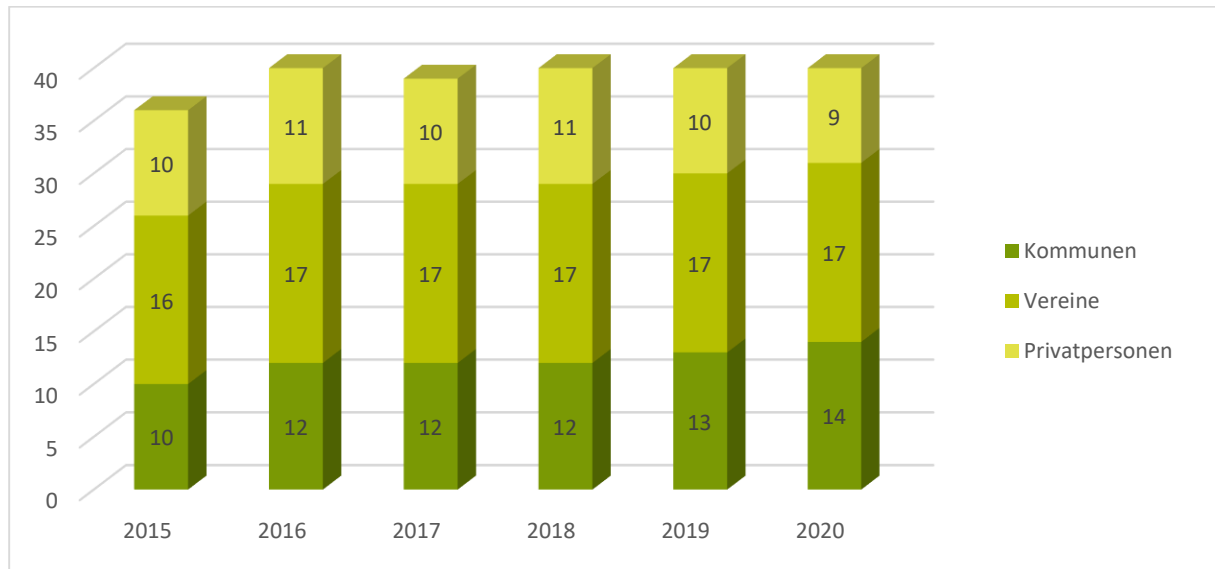


Abbildung 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen von 2015 bis 2020

2.1.3. Fachbeirat

Der Fachbeirat dient dem Vorstand und der Mitgliederversammlung als beratendes Organ bei der Aufstellung und Festlegung des Arbeitsprogramms und nimmt an Mitgliederversammlungen teil.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 setzte sich der Fachbeirat seit 2019 unverändert aus den in Tabelle 2 aufgeführten Personen zusammen.

Tabelle 2: Fachbeirat des Landschaftserhaltungsverbandes Hohenlohekreis e.V. am Ende des Geschäftsjahres 2020

Institution	VertreterIn	StellvertreterIn
Kommune	Rolf Köhler (Bürgermeisteramt Bretzfeld)	Beate Pfeil (Bürgermeisteramt Pfedelbach)
Kommune	Markus Knobel (Bürgermeister Waldenburg)	Peter Lemke (Mitglied Gemeinderat Kupferzell)
Kommune	Andreas Köhler (Bürgermeister Krautheim)	Andy Kümmerle (Bürgermeister Dörzbach)
Untere Naturschutzbehörde	N.N. (Hauptamtliche Naturschutzfachkraft)	Hansjörg Weidmann
Untere Landwirtschaftsbehörde	Dr. Wolfgang Eißer	Monika Göltenboth
Untere Forstbehörde	Ralph Heinzemann	Thomas Schmitt
Untere Wasserbehörde	Thomas Raisig	Achim Megerle
Untere Flurneuerungsbehörde	Karin Öchslen	Friedrich Küßner
Naturschutzbeauftragte	Uli Oberhauser	Karl Weckert
Naturschutzvereinigungen	Jürgen Prümmer	Simone Trefz
Bauernverbände	Johannes Kruck	Martin Wunderlich
Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V.	Bernhard Drixler	Lisa-Marie Funke
Touristengemeinschaft Hohenlohe e.V.	Andreas Dürr	Svenja Lipp
Verein Hohenloher Schäfer e.V.	Markus Basel	Dietmar Stenger
Maschinenring Hohenlohe e.V.	Steffen Weippert	Ralf Lambacher

2.1.4. Rechnungsprüfer und Protokollführer

Über die postalische Abstimmung wurden Frau Dunja Ankenbrand und stellvertretend Frau Monika Karle (beide vom Umwelt- und Baurechtsamt) als erste Kassenprüfer ernannt. Als zweite Kassenprüfer wurden Frau Karin Öchslen und stellvertretend Herr Friedrich Küßner (beide vom Amt für Flurneuerung) gewählt. Die Kandidaten und Kandidatinnen wurden mit 32 Stimmen gewählt. Es gab keine Gegenstimmen oder Enthaltungen.

Als ProtokollführerIn wurde die stellvertretende Geschäftsführung des LEV, bzw. Frau Monika Karle als Stellvertretung, mit 32 Stimmen und ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen, benannt.

2.1.5. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung setzt sich weiterhin aus dem Geschäftsführer Michael Buß und den stellvertretenden Geschäftsführerinnen Marie Bayer und Klara Friederich zusammen.

3. Arbeitsschwerpunkte

3.1. Geschäftsstelle

Die Organisation des Vereins und der Geschäftsstelle bindet einen erheblichen Teil der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen. Zu den anstehenden Aufgaben gehören beispielsweise das Beantragen von Fördermitteln für die Personalstellen, Buchführung, das Vorbereiten eines Haushaltsplans und Arbeitsprogramms. Auf deren Grundlage werden zum einen Verpflichtungsermächtigungen für den Vertragsnaturschutz (LPR Teil A) und zum anderen die Mittel des Kreispflegeprogramms (LPR Teile B bis E) kalkuliert und durch die Untere Naturschutzbehörde (UNB) beantragt.

3.2. Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen

Die Landschaftspflegeleitlinie (LPR) stellt das zentrale Förderinstrument zur Finanzierung von Landschaftspflege-, Biotop- und Artenschutz-, Grunderwerbs- und Investitionsmaßnahmen dar. Es ist Aufgabe des Landschaftserhaltungsverbandes Maßnahmen fachlich vorzubereiten und deren Umsetzung zu begleiten. Die Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden nehmen vor allem hoheitliche Aufgaben wahr. Dazu gehört das Abschließen von Verträgen nach fachlichen Vorgaben des LEVs, Bewilligung von Anträgen und Erteilen von Aufträgen, Auszahlung von Fördergeldern und Kontrollen.

Daneben gibt es noch weitere Fördermöglichkeiten, die für die Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen grundsätzlich herangezogen werden könnten. Dies können beispielsweise Mittel der Kreisverwaltung, LEV-Eigenmittel (generiert aus Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldzuweisungen o.ä.) oder anderer Förderinstrumente wie z.B. die Stiftung Naturschutzfonds BW sein. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde jedoch nicht auf diese Mittel zurückgegriffen.

3.2.1. Kurzüberblick Mittelverteilung

Im Kreispflegeprogramm waren ursprünglich 677.000 € (Landesmittel inkl. Eigenmittel der Antragsteller) veranschlagt, gegen Ende des Jahres wurden jedoch noch zusätzliche Mittel beantragt, weshalb die Bewilligungssumme schlussendlich bei 799.190 € lag. Tatsächlich umgesetzt wurde eine Summe von 782.120 € (vgl. 2019: 370.100 €)

Die Gesamtbilanz aller Maßnahmen erreichte mit 1,88 Mio. € einen neuen Höchststand (vgl. 2019: 1,404 Mio. €) Wie bereits in den Vorjahren floss auch im Jahr 2020 das meiste Geld (1.097.930 €) den Bewirtschaftern über 5-jährige Pflegeverträge nach Teil A der LPR zu. Auch dieser Wert stieg im Vergleich zum Vorjahr.

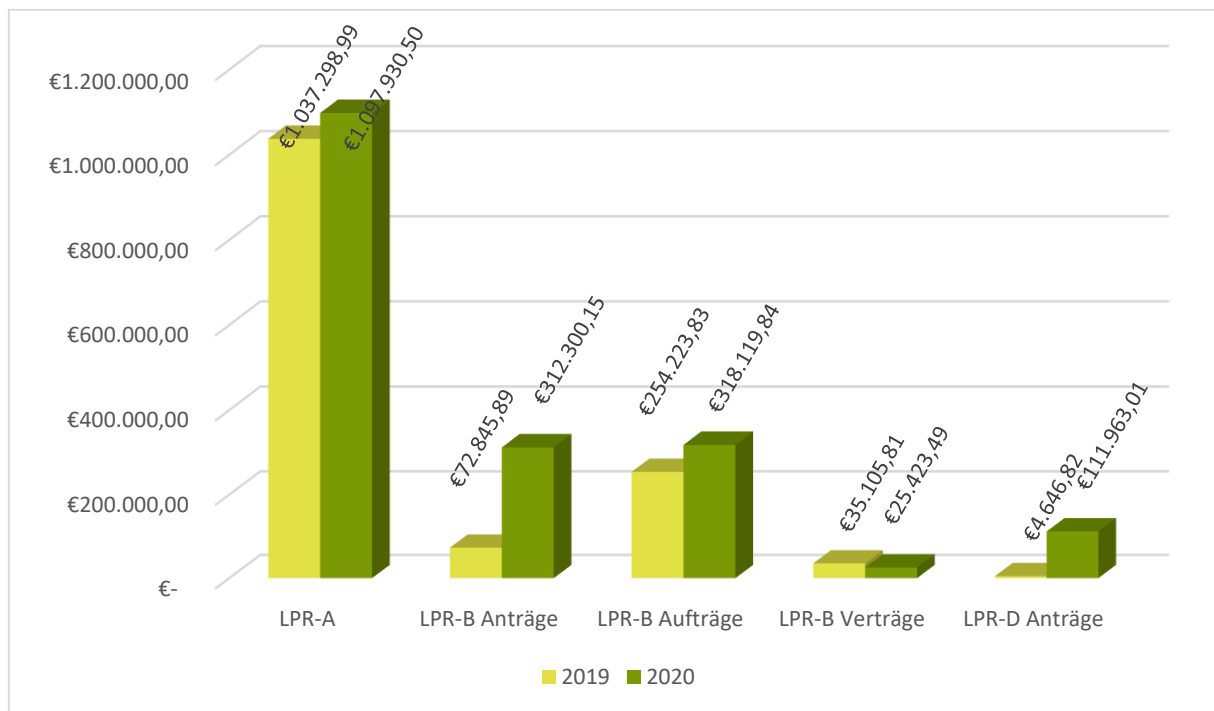


Abbildung 3: Verteilung der Fördermittel auf die Teile A-E der Landschaftspfegerichtlinie in den Jahren 2019 und 2020.

Interessant im Zusammenhang mit der Mittelverteilung ist auch die jeweilige Höhe der beantragten, bewilligten und tatsächlich umgesetzten Mittel. Wie Abbildung 4 zu entnehmen ist, herrschte in den Jahren 2015 bis 2019 eine starke Diskrepanz zwischen den beantragten und den bewilligten bzw. umgesetzten Mitteln, welche in 2019 ihren Höhepunkt erreichte. In diesem Jahr waren zwei große Trockenmauerprojekte angedacht, welche jedoch erst im Jahr 2020 (zum Teil) zur Umsetzung gelangten.

Normalerweise entspricht die starke Abweichung von beantragten und bewilligten Mitteln dem Regelfall, da die „Wunschliste“ stets etwas reichlicher ausfällt als der Betrag, welcher schlussendlich bewilligt wird. Für die tägliche Arbeit ausschlagge-

bender ist jedoch immer der Versuch, die Differenz zwischen bewilligten und umgesetzten Maßnahmen möglichst gering zu halten, denn wer teilt einem LEV Mittel zu, die dann sowieso nicht umgesetzt werden. Wie der Übersicht zu entnehmen ist, ist uns dies meistens auch recht gut gelungen.

Das Jahr 2020 stellte insofern einen Sonderfall dar, als dass die bewilligten bzw. umgesetzten Mittel beinahe den beantragten entsprachen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass zunächst weniger Mittel beantragt wurden, als im Laufe des Jahres tatsächlich verplant worden sind. So wurden gegen Ende des Jahres 2020 nochmals Mittel nachbeantragt, welche umgehend umgesetzt wurden. Dies war möglich, da andere Landkreise ihre Mittel nicht vollständig abriefen.

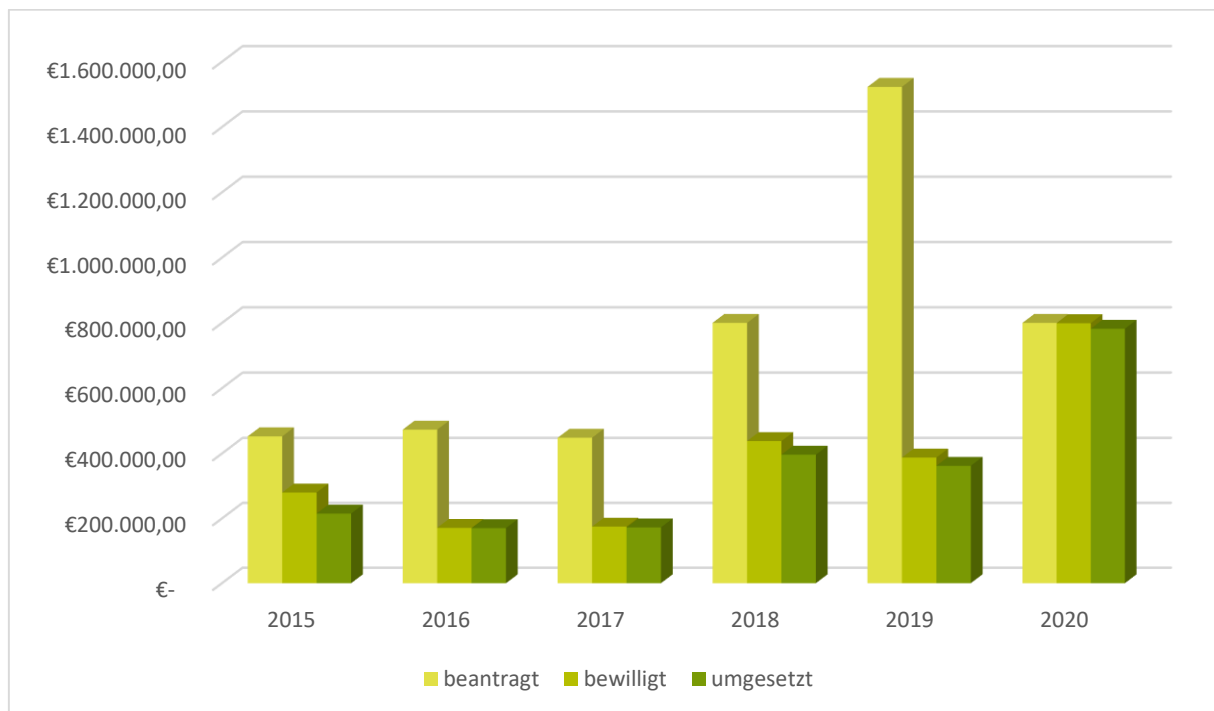


Abbildung 4: Beantragte, bewilligte und umgesetzte Mittel der Teile B-E der Landschaftspflegerichtlinie in den Jahren 2015 bis 2020

3.2.2. LPR-A – Vertragsnaturschutz

Von 2019 auf 2020 konnte ein Zuwachs von 6 ha Vertragsfläche auf nun 1.346,71 ha verzeichnet werden. Über das Landwirtschaftsamt werden weitere 305 ha über Landschaftspflegeverträge betreut.

Die Vertragsauszahlungssumme erhöhte sich um gut 60.000 € auf insgesamt 1.097.930,50 €.

3.2.3. LPR-B – E

LPR Teil B – Kreispflegeprogramm

Alljährlich wird von UNB und LEV bis zum Jahresende das Kreispflegeprogramm aufgestellt, nach naturschutzfachlichen Kriterien priorisiert und anschließend dem Vorstand vorgelegt und im Fachbeirat ausführlich zur Diskussion gestellt. Schlussendlich

wird das Programm mit dem Regierungspräsidium (Referate 55 und 56) als Behörde, welche die Mittel bewilligt, besprochen und zur Prüfung vorgelegt. Im Rahmen des Kreispflegeprogramms können Kommunen, Landwirte, Verbände und Privatpersonen Förderanträge stellen oder die Untere Naturschutzbehörde Aufträge direkt vergeben. Der LEV unterstützt hierbei die UNB und führt die fachliche Betreuung und Vorbereitung der An- und Aufträge durch.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden 120 An- und Aufträge mit einem Gesamtvolumen (inkl. Kofinanzierung bei Anträgen) von 1.095.085,58 € für die UNB vorbereitet, begleitet und abgerechnet (vgl. Anhang).

Wie jedes Jahr handelt es sich hierbei unter anderem um Artenschutzmaßnahmen

(Amphibien-, Hornissen-, und Fledermausschutz, sowie Biberberatung und Schutzmaßnahmen Östliche Grille) in Höhe von gut 9.300 €. Zum Schutz der östlichen Grille wird auf Weinbergsbrachen und einzelnen Weinbergen am Dörzbacher Altenberg eine „grillengerechte“ Bodenbearbeitung durchgeführt. Außerdem nahmen Gehölz- und Heckenpflegemaßnahmen, Entbuschungen und der Bau von Trockenmauern einen erheblichen Teil der Fördergelder in Anspruch. Der überwiegende Teil der Maßnahmen wurde als Direktmaßnahmen an Landwirte, Pflegetrupps oder Unternehmer erteilt. Die Direktmaßnahmen umfassen ein Fördervolumen von knapp 335.000 €.

Ebenso floss auch ein großer Anteil in die Anträge von neun Städten und Gemeinden des Hohenlohekreises. Dazu stellen sie alljährlich in Absprache mit dem LEV einen kommunalen Förderantrag für Landschaftspflegemaßnahmen auf deren Gemeindegebiet (Projekte: „Trockenhänge Kocher- und Jagsttal“ oder „Keuperstufenrand“). Hier wurden im Geschäftsjahr überwiegend Gehölzpflege- und Entbuschungsmaßnahmen oder der Bau von Trockenmauern in einer Höhe von 312.300,15 € gefördert. Eine Auflistung aller betreuten Aufträge und Anträge befindet sich im Anhang.

LPR-D Investitionen

Insgesamt 111.963,01 € wurden für Zaunmaterial und Weidezubehör ausgegeben.

Ein Großteil floss wie schon in 2019 in den Betrieb Steven Spengler in Schöntal. Nachdem viele Jahre keinerlei Investitionen in den Landesbetrieb getätigt wurden, fehlte es an allen Enden.

Neun weiteren Vertragsnehmern wurden Mobil- und Festzäune sowie Weidematerial gefördert. So wurde im Naturschutzgebiet Michelbacher Viehweide beispielsweise eine Viehtränke fest installiert, welche über den Teich gespeist wird.



Abbildung 5: Geförderte Pumptränke im NSG Michelbacher Viehweide

3.2.4. Maßnahmenbeispiele

Saatgutgewinnung und Ansaat

Zur Hauptblütezeit der meisten Gräser und Kräuter wurde im Frühsommer 2020 eine artenreiche Spenderfläche in Mulfingen mit dem E-Beetle beerntet. Der E-Beetle lässt sich als eine Art handgeführte Kehrmaschine beschreiben, welche mit einer runden vorlaufenden Bürste die Wiese ‚auskämmt‘ und die Samen in einem Auffangbehälter sammelt (siehe Abbildung 6).



Abbildung 6: Der E-Beetle im Einsatz.



Abbildung 7: Artenreiche Spenderfläche in Muldingen.

Der Vorteil gegenüber eingekauftem Saatgut besteht in erster Linie in der Regionalität der Vorort gewonnenen Samen. Der Weg von der Spender- zur Empfängerfläche beträgt im Idealfall nur wenige Kilometer, sodass kaum standörtliche Veränderungen (klimatisch, bodenkundlich) zu erwarten sind, was wiederum den Keimerfolg des Saatgutes erhöht. Einer Florenverfälschung durch eingebrachte Zuchtformen heimischer Kräuter wird ebenso vorgebeugt. Die Saatgutgewinnung mit dem E-Beetle ist zudem deutlich kosteneffizienter als der Einkauf von autochthonem (gebietsheimischem) Saatgut.

Das gewonnene Saatgut wurde nach der Beerntung getrocknet und im Spätsommer nach entsprechender Vorbereitung auf die Empfängerfläche am Sershof ausgebracht.

Dazu wurden sechs Streifen à 6x120 m auf der Empfängerfläche im Gelände markiert und anschließend vom Bewirtschafter gegrubbert, um die die Grasnarbe ca. 5-10 cm tief aufzureißen. Anschließend wurden die Flächen geeegt, um ein feinkrümeliges Saatbett herzustellen. Der Landwirt sammelte im Anschluss sogar noch Steine händisch ab.



Abbildung 8: Maschinelle Vorbereitung des Saatbetts.

Das Saatgut wurde zunächst auf einer Platte ausgeschüttelt, da noch viele Stängel und Halme in dem Material vorhanden waren.



Abbildung 9: Aufbereitung des Saatgutes.



Abbildung 10: Händisches Ausbringen des Saatgutes.

Anschließend wurden die Samen auf den Streifen ausgebracht und die Halme im Anschluss als dünne Mulchschicht darüber gegeben. Letzter Arbeitsschritt war das mechanische Anwalzen der Streifen.

Eine in 2021 durchzuführende Erfolgskontrolle soll zeigen, ob sich die Methode bewährt oder entsprechend angepasst werden muss. Bisherige Versuche waren jedoch sehr erfolgversprechend, sodass auch in 2021 wieder artenarmes Grünland mit autochthonem Saatgut aufgewertet werden soll.

Entbuschung und Gehölzpflege

Neben der flächigen Entbuschung (s. Abb. 11 und 12 am Ernsbacher Gänsberg), bei der das Reaktivieren einer bereits oft Jahrzehnte zurückliegenden Bewirtschaftung im Vordergrund steht und die Entwicklung von artenreichem Grünland, sei es durch extensive Mahd oder Beweidung, das mittelfristige Ziel darstellt, stellt die Gehölzpflege den eigentlichen Schwerpunkt der winterlichen Landschaftspflegearbeiten dar.

Die typischen Trockenhanglagen in den beiden Muschelkalktälern weisen eine kleinstrukturierte Parzellenstruktur auf, die bedingt durch deren ehemalige Nutzung als Weinberge oder Hackraine mit oft mächtigen Steinriegeln. Da sich eine arbeitswirtschaftliche Holznutzung nicht lohnt, würden ohne eine öffentliche Förderung die Feldhecken überaltern und die Steinriegel und das angrenzende Grünland übermäßig beschatten, so dass Gefahr besteht, dass dieses seinen Schutzstatus verliert. Diesen auch kostenintensiven Maßnahmen steht zurzeit kein nennenswerter Gegenwert in Form von Hackschnitzeln

oder Brennholz entgegen, was diese Kosten entsprechend verringern könnte. Bestenfalls wiegen Hackschnitzel die Kosten für Hacken und Abfuhr auf. Durch die rückläufige Zahl an Landschaftspflegern, die die Heckenpflege oft noch händisch durchführen, werden diese Arbeiten zunehmend durch spezialisierte Lohnunternehmen ausgeführt.



Abbildung 11: Verbuschte Fläche in Ernsbach kurz nach der Erstpflege...



Abbildung 12: ...und ca. 4 Monate später - sichtlich ergrünt.

Trockenmauersanierung

Die Sanierung von Weinbergtrockenmauern gehört mittlerweile zum festen Reper-

toire des Landschaftserhaltungsverbandes. Die Trockenmauern an den steilen, südexponierten Hängen des Jagst- und Kochertales haben nicht nur großen kulturhistorischen Wert und sorgen für eine abwechslungsreiche Landschaftsstruktur, sie sind ebenfalls wertvolle Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

In 2020 wurden in 6 Kommunen insgesamt 8 Trockenmauerabschnitte saniert. Die knapp 500.000 € hierfür stammen sowohl von den Kommunen selbst, als auch aus Kreis- und Landesmitteln sowie Fördergeldern der Stiftung Naturschutzfonds und Ausgleichszahlungen.

Die größte Trockenmauersanierung mit einem Umsatz von 300.000 € fand 2020 in Ingelfingen am Hundsborg statt. Auf einer Länge von etwa 200 m wurde die Trockenmauer oberhalb des Weges zum Ingelfinger Fass abschnittsweise saniert. Dabei wurde stellenweise auch der offene Muschelkalk in die Ansichtsflächen eingearbeitet, sodass ein abwechslungsreiches Mosaik entstanden ist. In einem weiteren Bauabschnitt sollen dort im kommenden Jahr weitere 150 m Trockenmauer saniert werden.



Abbildung 13: Muschelkalk-Aufschluss am Hundsborg in Ingelfingen



Abbildung 14: Trockenmauer am Ellbach in Forchtenberg vor der Sanierung



Abbildung 15: Trockenmauer am Ellbach in Forchtenberg nach der Sanierung



Abbildung 16: Trockenmauersanierung an der Sonthalde in Künzelsau - Steine einer ehemals vorhandenen Trockenmauer sind nur noch rudimentär vorhanden



Abbildung 17: Trockenmauersanierung in der Sonthalde in Künzelsau kurz vor Fertigstellung

Neuverpachtung Landesdomäne Schafhof Schöntal

Wie eingangs schon erwähnt, zog sich die Neuverpachtung über viele Monate des sorgenvollen Ringens bis zum sehnlichst erwarteten Einzug der Schafherde samt Anhang Anfang Mai im landeseigenen Schafhof in Schöntal hin. Das Netzwerk aus Landratsamt über die Verwaltungsebenen Regierungspräsidium und den beiden Ministerien UM und MLR hat sich letztendlich gemeinsam mit politischen Vertretern als überaus tragfähig erwiesen.

Zur Landesdomäne gehören neben dem Stall noch etliche Nebengebäude, das Wohnhaus und ca. 60 ha Landesflächen. Da die Gebäude alle aus den 1970 bis 80er Jahren stammen, ist ein umfangreicher Investitionsstau allzu verständlich. Zumindest am Stall konnte noch im Sommer ein neuer Boden mitsamt Futterbändern und frostsicheren Tränken installiert werden. Aus Naturschutzmitteln konnte manche Neuanschaffung, wie Schafhänger, Futterraufen und ein Wasserfass unterstützt werden. Die Zäune der Hausweiden unmittelbar um den Schafhof wurden hütensicher instandgesetzt, eine unabdingbare Voraussetzung z.B. während der Heusaison.

Als ausgesprochen positiv bewertet die Naturschutzverwaltung und der LEV die Absicht des Schäferpaares Holly Heine und Steven Spengler (beide sind ausgebildete Schäfer*in) die Absicht, nicht wie heutzutage verbreitet in Umtriebsweide zu koppel, sondern der Tradition des Schäferberufes entsprechend in Hütehaltung die

Jagsttalhänge zwischen Berlichingen und Horrenbach mit Schafen und einer Beimischung aus Ziegen zu beweiden.

Weitere Investitionen an den Gebäuden stehen für die kommenden Jahre noch aus. Das Versprechen der Liegenschaftsverwaltung, diese nach Priorität und verfügbaren Mitteln sukzessive abzuarbeiten, steht im Raum. Auch die Bretter, die dem Naturschutz zu durchbohren obliegen, sind nicht gerade dünn. Ein beauftragtes Beratungsbüro hat die vorrangigen Problemzonen offengelegt. 1. Fehlende Pferchflächen: War noch bis Mitte des vorigen Jahrhunderts das nächtliche Pferchen bei Landwirten heiß begehrt, so winken diese heute ab und die artenreichen Wiesen vertragen meist keinen zusätzlichen Nährstoffeintrag. 2. Triebwege: Eine Schafherde kommt nicht unbemerkt von einem Trockenhang zum nächsten. Die Wege führen wahlweise durch die Ortslagen oder die Feldflur. Die Ortschaften sind wegen der Hinterlassenschaften der Tiere und des beiläufigen Nuschens in den Vorgärten tabu. Die von alters her breit angelegten Viehtriebe überdauerten allenfalls noch in Gewinnbezeichnungen, wurden jedoch im Zuge von Flurneuordnungen weggeplant. So kann oftmals ausschließlich zwischen Ernte und Frühjahr ungehindert gezogen werden, nicht jedoch während des Hauptwachstums der Gräser und Kräuter, von Mai bis Juli, wo auch für Schafe keine Fastenzeit im Kalender steht.

Es bleibt spannend, doch die Freude über den Einzug in Schöntal überwiegt. Mit dem

jungen Schäferpaar scheint die Zukunft der Landschaftspflege im Jagsttal vorerst gesichert.



Abbildung 18: Vorort-Termin mit Arnulf v. Eyb, Bürgermeister Scholz (Schöntal) sowie Vertretern von Landwirtschaftsamt und Landschaftserhaltungsverband



Abbildung 19: Knotengitter-Zaun aus Federstahl

3.3. Neue Stelle zur Umsetzung des Biotopverbundes

Der Verlust und die Fragmentierung von Lebensräumen wie auch die Verarmung der Landschaftsstruktur sind zentrale Probleme für die biologische Vielfalt.

Seit den 60er Jahren ist bekannt, dass großflächige Inseln mit einer räumlichen und funktionalen Beziehung zu weiteren

Inseln artenreicher sind als kleine und isolierte Inseln. Dies trifft im übertragenden Sinne ebenfalls auf unsere terrestrischen Ökosysteme zu, bei welchen es in den letzten Dekaden durch eine **Verinselung der Lebensräume** zu einem massiven Artenschwund kommt.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken sollen durch den **landesweiten Biotopverbund** vorhandene Strukturen erhalten, verarmte Strukturen aufgewertet und neue Strukturen geschaffen und zu einem Netz verknüpft werden. So soll der Biotopverbund eine räumliche und / oder funktionale **Beziehung zwischen Lebensräumen herstellen**, sodass ein Austausch zwischen ihnen und ihren charakteristischen Biozönosen gewährleistet wird. Dies ist wichtig, da nicht nur die spezifischen Ansprüche an Umweltfaktoren (Autökologie) von Arten, sondern auch ihre räumlich-funktionalen Ansprüche gewährleistet werden müssen, um ihren langfristigen Erhalt zu sichern.

Nach dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ hat unter anderem auch der **Biotopverbund im Naturschutzgesetz Baden-Württembergs** Aufschwung erfahren: Im Juli 2020 hat sich die Landesregierung Baden-Württembergs durch das sogenannte **Biodiversitätsstärkungsgesetz** verpflichtet einen landesweiten Biotopverbund auf **15% seiner Offenlandfläche bis 2030** umzusetzen. Um dies auf Kreisebene erreichen zu können wurden landesweit 22 Stellen geschaffen – die sogenannten BiotopverbundbotschafterInnen – welche bei den

LEVen oder Landratsämtern angesiedelt sind.

Auch im Hohenlohekreis ist für den Biotopverbund eine neue Stelle beim LEV geschaffen worden, welche derzeit von zwei Teilzeitkräften ausgefüllt wird. Die ehemalige stellvertretende Geschäftsführerin **Julia Weiß** ist nach ihrer Elternzeit wieder im LEV tätig und unterstützt bis Mitte 2021 den Biotopverbund um dann wieder ihre ursprüngliche Stelle anzutreten. Neu im Team ist **Levin Fernengel**, der für die nächsten 5 Jahre hauptverantwortlich im Bereich Biotopverbund tätig sein wird.

Wo liegen die Herausforderungen für die Umsetzung des Biotopverbunds?

Um die bereits ausgewiesenen Flächen (sog. Kulisse) des Fachplans landesweiter Biotopverbund in der Gemeinde mit Leben zu füllen und zudem rechtlich zu sichern, muss eine **Biotopverbundplanung** erfolgen. Die Planung kann sowohl als separate Konzeption festgeschrieben oder aber durch eine Anpassung in die Landschafts- oder Grünordnungspläne in diese integriert werden (§ 22 Abs. 2 Satz 2 NatSchG). Auch auf Kreisebene soll der Biotopverbund im Flächennutzungsplan und Regionalplan gesichert werden, sodass der Biotopverbund bebauungsrechtlich den Charakter einer Satzung bekommt. Die Planungshoheit der Kommunen wird nicht eingeschränkt, da die Biotopverbundplanung – wie andere Satzungen auch – durch den Gemeinderat geändert werden kann.

Bereits bestehende Planungen, wie bei-

spielsweise Biotopvernetzungs-konzeptionen – im Ggs. zum Biotopverbund ein regionaler Vernetzungs-Ansatz, der insbesondere in der landwirtschaftlichen Fläche zum Tragen kommt – sollen nach Möglichkeit in die Biotopverbundplanung integriert werden.

Wo liegen Vorteile für die Gemeinden?

Für die Gemeinden bieten die Biotopverbundplanungen den Vorteil, dass **Ausgleichsmaßnahmen gezielter und fachlich sinnvoller gestaltet** werden können, da diese in ein größeres Konzept eingebettet sind. Zudem bietet das Konzept eine **bessere Planbarkeit für die künftige Gemeindeentwicklung**. Mit **hohen Fördersätzen** für die Biotopverbundplanung von bis zu 90 %, werden diese zu einem überwiegenden Teil vom Land Baden-Württemberg gefördert. Neben der konzeptionellen Planung werden auch Maßnahmen stark gefördert. Über die Förderprogramme LPR und FAKT können Förderungen von bis zu 70 % abgerufen werden. Die Eigenbeteiligungen können als **Ökopunkte** auf das Ökokonto der Gemeinde angerechnet werden. Die Kosten einer Biotopverbundplanung können je nach Größe, Kulissenanteil, örtlichen Gegebenheiten und den Ortskenntnissen des Planungsbüros stark variieren. In Modellgemeinden lagen diese insgesamt zwischen 27.000 und 66.700 € (brutto).

Wie können Einzelmaßnahmen für den Biotopverbund aussehen?

Bei der Umsetzung des Biotopverbunds können verschiedene Maßnahmen durchgeführt werden. Beispiele sind:

- Die Pflege von artenreichem Grünland (z.B. Magere Flachland-Mähwiese)
- Die Sanierung von Trockenmauern
- Die Neuanlage und Pflege von Streuobstwiesen
- Die Neuanlage und Pflege von Hecken und Feldgehölzen
- Die Neuanlage und Pflege von Saumbiotopen, Blühstreifen und Blühflächen
- Die Neuanlage und das Management von Kleingewässern

Welche Aufgaben übernimmt der LEV bei der Umsetzung des Biotopverbunds?

Der LEV unterstützt die Gemeinden durch eine fachliche Beratung, wie auch bei der Ausschreibung von Biotopverbundplanungen, bei der Betreuung von Maßnahmen und bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Wie ist der aktuelle Stand?

Um den Biotopverbund von dem Kopf auf die Füße zu stellen bedarf es noch der Klärung zahlreicher Fragen, der Entwicklung praktikabler Konzepte und der Schulung der neuen Mitarbeiter. Dies ist in dem Eiltempo der vergangenen Entwicklungen bis dato eine echte Herausforderung und wird voraussichtlich erst in den kommenden Monaten vollständig gelöst werden. Der große Diskussionsbedarf spiegelt sich auch

in den letzten gemeinsamen Dienstbesprechungen der Natur- und Landwirtschaftsverwaltung wieder, in denen der Biotopverbund ein zentrales Thema war. Trotz der schwierigen Lage in der Pandemie konnte im vergangenen Jahr jedoch bereits ein digitales Netzwerktreffen und ein landesweites Onlineseminar mit allen BiotopverbundbotschafterInnen stattfinden. Bei einem so groß angelegten Projekt ist eine solide Arbeitsgrundlage und eine intensive Zusammenarbeit in und zwischen den Ebenen der Naturschutzverwaltung essentiell. Aus diesem Grund liegt derzeit bei den Biotopverbundstellen alle Aufmerksamkeit auf der Schaffung von Netzwerken, der intensiven Auseinandersetzung mit den bestehenden Fachplänen und dem laufenden Diskurs, wie auch der Evaluierung potentieller Maßnahmen im Rahmen der Flächenkulisse des Biotopverbunds.

Wir sind zuversichtlich, dass das Projekt einen wesentlichen Beitrag für den Natur- und Landschaftsschutz im Hohenlohekreis und weit darüber hinaus leisten wird.

Fachliteratur und Informationen der LUBW:

- LUBW (2014): Fachplan Landesweiter Biotopverbund. **Arbeitsbericht**. (*technischer Bericht über die Erstellung der Flächenkulisse des Biotopverbunds*)
- LUBW (2014): Fachplan Landesweiter Biotopverbund. **Arbeitshilfe**. (*praxisnaher Bericht über Anspruchstypen von Arten, Maßnahmentypen und Anwendungshinweisen*)

- LUBW (2017): Biotopverbund in Baden-Württemberg. In: Naturschutz-Info Heft 2. (*enthält zahlreiche Berichte von Modellprojekten*).
- Es sind zurzeit noch weitere Informations- und Schulungsmaterialien in Arbeit, wie z.B. ein Fachplan für den Biotopverbund für Gewässerlandschaften und eine Aktualisierung der bereits bestehenden Fachpläne.

3.4. Umsetzung von Natura 2000

Die Umsetzung von Maßnahmenplänen für die Natura 2000 Gebiete hat eine sehr hohe Priorität und gilt als eine der Kernaufgaben der Landschaftserhaltungsverbände. Daher wurden im Berichtsjahr wieder Maßnahmen betreut, die den Zielen der Natura 2000-Gebiete dienen.

Die Umsetzung des landesweiten Biotopverbundes soll schwerpunktmäßig die mittleren und feuchten Standorte behandeln, so dass die in 2019 begonnene Beschäftigung mit Hochstaudenfluren entlang von Gräben und Gewässern fortgeführt werden kann. Als Ergebnis fällt hierunter insbesondere die insektenfreundliche Gra-

benpflege, wobei die beiden FFH-Schmetterlingsarten Großer Feuerfalter und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling im Vordergrund stehen, da deren Erhalt in flächigen Vorkommen im Grünland bei Landwirten oftmals auf Widerstand stößt, jedoch entlang von Randstrukturen wie wasserführenden Gräben mit artenreicher Hochstaudenflur eher positive Resonanz findet. Solch praktikable Lösungswege zeigen, dass Landwirten durchaus Naturschutzaspekten aufgeschlossen gegenüberstehen können.

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Wie so Vieles, mussten in 2020 auch beim LEV mehrere Termine zur Öffentlichkeitsarbeit abgesagt werden. So entfiel beispielsweise die sonst alljährlich stattfindende und immer beliebter werdende Jagsttal-Wiesen-Wanderung, bei der auch der LEV regelmäßig über sein Tun und Schaffe informiert. Trotzdem konnten einzelne Termine wahrgenommen werden, um der Bevölkerung sowohl die Arbeit des LEV als auch die heimische Kulturlandschaft näher zu bringen.

Tabelle 3: Termine LEV 2020

Datum/Ort	Thema	Veranstalter
17.01.2020 Dörzbach	Obstbaumschnittkurs	LEV und Hansjörg Winter
18.01.2020 Dörzbach	Obstbaumschnittkurs	LEV und Hansjörg Winter

15.02.2020 Krautheim	Obstbaumschnittkurs	LEV und Hansjörg Winter
26.07.2020 Waldenburg	Naturschutztag Vorstellung Landschaftspflegebetrieb Fam. Messer	Naturpark SFW
06.10.2020 Bretzfeld	Seminar Grabenpflege	Naturpark SFW
04.11.2020 digital	Bürgermeisterdienstbesprechung	Hohenlohekreis

Obstbaumschnittkurse

Anfang des Jahres fanden zwei Schnittkurse statt: Am 17./18.01.2020 in Dörzbach für Anfänger und am 15.02.2020 in Krautheim für Fortgeschrittene. Ein weiterer Anfängerkurs im November 2020 in Pfeldelbach musste leider auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Da die Kurse jedoch stets sehr guten Anklang fanden, sollen so bald wie möglich wieder Kurse mit dem entsprechenden Hygienekonzept stattfinden.



Abbildung 20: Referent Hansjörg Winter demonstriert die richtige Schnitttechnik

Kurs zur Insektenfreundlichen Grabenpflege

Im Rahmen des Projektes „Blühender Naturpark“ organisierte der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer-Wald ein Training für Bauhofmitarbeiter zu insektenfreundli-

cher Grabenunterhaltung. Die ReferentInnen Julia Schulz (Untere Naturschutzbehörde Rems-Murr-Kreis), Klara Friederich (Landschaftserhaltungsverband Hohenlohe) und Bernd Kunz (Artenschutzprogramm Bachmuschel des Landes Baden-Württemberg Regierungs-Bezirk Stuttgart) schulten insgesamt 22 Bauhofmitarbeiter zur optimalen Grabenpflege. Neben theoretischen Grundlagen wie dem typischen Arteninventar von Gräben, der Frage wann und wie gemäht werden sollte und welche Maschinen besonders schonend sind, wurde auch die Praxis nicht vernachlässigt. An zwei Gräben in Schwabbach wurde exemplarisch die richtige Vorgehensweise durchgesprochen und nebenbei viel gefachsimpelt.



Abbildung 21: Die Grabenpflege wird in der Praxis besprochen

Naturschutztag Schwäbisch-Fränkischer-Wald

Ende Juli 2020 konnten sich Interessierte im Rahmen des Naturschutztags vom Naturpark Schwäbisch-Fränkischer-Wald an zahlreichen Stationen im Naturpark-Gebiet unter anderem über die Imkerei, Heilkräuter oder die Obstsorten-Vielfalt informieren. Zusammen mit dem LEV wurde in Waldenburg eine Führung bei und mit der Familie Messer angeboten, die seit vielen Jahren in der Landschaftspflege tätig ist. Für dieses Engagement wurde der Familie 2017 auch mit dem Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes und des Sparkassenverbandes ausgezeichnet.

Im neu errichteten Stall am Osthang von Waldenburg wurden die Teilnehmer empfangen und bekamen von der Familie Messer zunächst einen Überblick über die Aufstellung des Betriebs sowie die anfallenden Tätigkeiten. Im Anschluss ging es hinaus auf die Landschaftspflegeflächen, wo auf einem einstündigen Rundgang die Besonderheiten der Landschaft und die positive Wirkung der Beweidung auf die Artenvielfalt eingegangen wurde.



Abbildung 22: Mit dem nötigen Sicherheitsabstand könnten die Teilnehmer den Erzählungen von der Familie Messer (r.) und Klara Friederich (LEV) lauschen

3.6. Preise und Auszeichnungen

Die Familie Haag wurde in 2020 gleich zweifach ausgezeichnet: Sowohl der Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes und der Stiftung Umweltschutz der Sparkasse als auch der deutsche Landschaftspflegepreis gingen an die engagierten Nebenerwerbslandwirte aus Forchtenberg (siehe Anhang).



Abbildung 23: Dieter Haag (2.v.r.) mit den Söhnen Benjamin (2.v.l.) und Kevin (r.) sowie dem Neffen Christian (l.)

Von Forchtenberg bis Künzelsau bewirtschaftet die Familie unter der Leitung von

Dieter Haag rund 50 Hektar Landschaftspflegeflächen, ein Großteil in den steilen, südexponierten Hängen des Kochertals. 1984 übernahm Dieter Haag von seinem Vater den landwirtschaftlichen Betrieb, der damals noch mit Schweinen und Kühen geführt wurde. Heute besteht der Viehbestand aus 300 - 400 Schafen und Ziegen sowie zwei Australian-Shepherd Hündinnen. Die Schafe und Ziegen sind in drei Herden aufgeteilt, die die Landschaftspflegeflächen der Haags beweidet. In den Herden laufen verschiedene Schaf- und Ziegenrassen bunt gemischt. Rassestandards bedeuten Dieter Haag wenig, für ihn ist nur wichtig, dass seine Tiere gesund und fit sind.



Abbildung 24: Bunt gemischte Schaf- und Ziegenherde der Familie Haag

Die Herden der Familie werden jeden Tag kontrolliert und auf neue Flächen gebracht. Da die Männer der Familie voll berufstätig sind, müssen alle anfallenden Arbeiten nach Feierabend oder an den Wochenenden erledigt werden. Obwohl jeder Handgriff sitzt und alle mit anpacken, benötigt die Familie dafür täglich mindestens

drei Stunden Zeit - und das bei jedem Wetter.

Der Betrieb hat sich über die Jahre zu einem wesentlichen Landschaftspflegebetrieb im Kochental und dessen Seitentälern entwickelt: Vor allem die aus der Nutzung fallenden Weinberglagen würden ohne das Zutun der Familie Haag zunehmend verbuschen, die kleinstrukturierten Lebensräume für Arten trockenwarmer Standorte wie die Zauneidechse, Schlingnatter, Wilde Tulpe und Traubenhyazinthe würden verschwinden.

Die großflächige Beweidung mit Schafen und Ziegen erhält jedoch nicht nur die typische offene Kulturlandschaft des Kochertals, sondern trägt auch zur Erhöhung der Artenvielfalt bei. Zahlreiche Insekten und Wirbellose nutzen das ‚Schaftaxi‘, um neue Habitate zu erschließen. Einige Pflanzenarten sind sogar auf die Passage durch den Magen-Darm-Trakt der Wiederkäuer angewiesen, um erst keimfähig zu werden. So schafft die Familie Haag ein großflächiges Verbundsystem von Forchtenberg bis Belsenberg, in dem ein reger Artenaustausch stattfinden kann.

Für dieses Engagement wurde die Familie mit dem Kulturlandschaftspreis sowie dem deutschen Landschaftspflegepreis ausgezeichnet.

4. Kassenbericht

Der Kontostand zum Jahresanfang 2020 betrug 17.881,11 €. Der Hauptanteil der Einnahmen ergab sich aus den Landes- und Kreismitteln. Neben den Mitgliedsbeiträgen gab es ebenfalls noch geringe Einnahmen aus den veranstalteten Obstbaumschnittkursen sowie Strafzahlungen von der Staatsanwaltschaft Heilbronn.

Auf der Ausgabenseite schlugen neben den Personalkosten vor allem die Sachkosten zu Buche. Die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit ergaben sich aus der Bereitstellung und Betreuung der Homepage sowie dem Drucken von Visitenkarten. Am Ende des Jahres betrug der Kontostand 35.534,32 €. (s. Tabelle 4)

Tabelle 4: Kassenbericht 01.01.2020 - 31.12.2020

Kassenbericht 1.1.2020 - 31.12.2020			
Einnahmen			
Landesmittel			118.831,39 €
Personalkosten-Anteil	E-L	118.831,39 €	
Kreismittel			66.008,78 €
Kreismittel	E-K	66.008,78 €	
Mitgliedsbeiträge			5.400,00 €
Mitgliedsbeiträge	E-M-Mit	5.400,00 €	
Sonstige Einnahmen			1.954,43 €
Spenden	E-So-Spend	- €	
Zinsen	E-So-Zins	- €	
Sonstige Einnahmen	E-So-Sonst	1.954,43 €	
Einnahmen Summe			192.194,60 €
Ausgaben			
Personalkosten			148.385,91 €
Lohnkosten	A-P-Lohn	148.385,91 €	
Sachkosten			23.568,50 €
Miete, Betriebs- und Verwaltungskosten	A-S-MB	10.715,36 €	
Fortbildung/Schulung	A-S-Fobi	- €	
Sonstige Personalkosten	A-S-Sonst	7.173,63 €	
Arbeitsmittel, Bücher und Zeitschriften	A-S-BZ	171,54 €	
Bewirtungskosten	A-S-Wirt	63,86 €	
Reisekosten	A-S-Reise	3.493,45 €	
Versicherung	A-S-Vers	1.950,66 €	
Steuerberatung	A-S-Steuer	- €	
Öffentlichkeitsarbeit			448,83 €
Öffentlichkeitsarbeit	A-Ö-Öff	448,83 €	
Sonstige Ausgaben			2.138,15 €
vereinseigene Projekte und Maßnahmen	A-So-Proj	1.267,35 €	
Mitgliedsbeiträge	A-So-Mit	200,00 €	
Sonstige Ausgaben	A-So-Sonst	670,80 €	
Ausgaben Summe			174.541,39 €
Bilanz			
Kontostand zum 1.1.2020			17.881,11 €
aktueller Kontostand			35.534,32 €

5. Ausblick

Nicht zuletzt durch die anhaltende Corona-Pandemie werden wir in den kommenden Jahren mit einer geringeren Mittelbewilligung zu rechnen haben, wobei sich die Strategie, möglichst viele Landschaftspflegemaßnahmen über fünfjährige Verträge zu sichern, gerade in solchen Zeiten als sinnvoll erweist. Hier wird zwar viel Personalkapazität bei LEV und Unterer Naturschutzbehörde gebunden, doch dieser Einsatz lohnt umso mehr, als diese mittelfristigen Maßnahmen über die zurückliegenden drei Jahrzehnte ein solides Fundament mit stetem Zuwachs darstellten.

Doch Mittelkürzungen können auch Ressourcen freisetzen als brachliegende Kreativität: Dringend anstehende Arbeiten wie das konsequente Aufarbeiten der FFH-Managementpläne, die Wiederherstellung der Flachlandmähwiesenverluste oder auch die Evaluierung der Vertragsnaturschutzflächen auf ihre Wirksamkeit mittels flächenscharfer Kontrollen oder die Überprüfung unterschiedlicher Managementverfahren über regelmäßige vegetationskundliche Erhebungen auf Dauerbeobachtungsflächen. Damit soll die Ausrichtung der Landschaftspflege immer wieder neu hinterfragt und gegebenenfalls konzeptionell neu ausgerichtet werden. Denn eine Größe ist stetig maßgebend, der Wandel, der sich im Bereich der Landwirtschaft in einer seit Jahrzehnten anhaltend rückläufigen Zahl an Familienbetrieben zeigt, was die Landschaftspflege verstärkt herausfordert: Fortlaufend weniger werdende Land-

schaftspflegebetriebe stehen einer wachsenden Zahl aus der Nutzung fallender Grenzertragsstandorte gegenüber, die auch ein Potential für eine ökologische Aufwertung darstellen.

Abkürzungen

FFH	Fauna-Flora-Habitat
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
LAGA	Landesgartenschau
LEV	Landschaftserhaltungsverband
LPR	Landschaftspflegerichtlinie
LRT	Lebensraumtyp (nach der FFH-Richtlinie)
MaP	Managementplan für FFH-Gebiete
NSG	Naturschutzgebiet
RP	Regierungspräsidium
RPS	Regierungspräsidium Stuttgart
ULB	Untere Landwirtschaftsbehörde
UNB	Untere Naturschutzbehörde

Abbildungen

Abbildung 1: Organigramm des Landschaftserhaltungsverbandes Hohenlohekreis e.V.	5
Abbildung 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen von 2015 bis 2020	7
Abbildung 3: Verteilung der Fördermittel auf die Teile A-E der Landschaftspflegerichtlinie in den Jahren 2019 und 2020.	10
Abbildung 4: Beantragte, bewilligte und umgesetzte Mittel der Teile B-E der Landschaftspflegerichtlinie in den Jahren 2015 bis 2020	11
Abbildung 5: Geförderte Pumptränke im NSG Michelbacher Viehweide	12
Abbildung 6: Der E-Beetle im Einsatz.	13
Abbildung 7: Artenreiche Spenderfläche in Mulfingen.	13
Abbildung 8: Maschinelle Vorbereitung des Saatbetts.	13
Abbildung 9: Aufbereitung des Saatgutes.	14
Abbildung 10: Händisches Ausbringen des Saatgutes.	14
Abbildung 11: Verbuschte Fläche in Ernsbach kurz nach der Erstpflge... ..	15
Abbildung 12:...und ca. 4 Monate später - sichtlich ergrünt.	15
Abbildung 13: Muschelkalk-Aufschluss am Hundsberg in Ingelfingen	16
Abbildung 14: Trockenmauer am Ellbach in Forchtenberg vor der Sanierung	16
Abbildung 15: Trockenmauer am Ellbach in Forchtenberg nach der Sanierung	16
Abbildung 16: Trockenmauersanierung an der Sonthalde in Künzelsau - Steine einer ehemals vorhandenen Trockenmauer sind nur noch rudimentär vorhanden.....	16
Abbildung 17: Trockenmauersanierung in der Sonthalde in Künzelsau kurz vor Fertigstellung	16

Abbildung 18: Vorort-Termin mit Arnulf v. Eyb, Bürgermeister Scholz (Schöntal) sowie Vertretern von Landwirtschaftsamt und Landschaftserhaltungsverband	18
Abbildung 19: Knotengitter-Zaun aus Federstahl.....	18
Abbildung 20: Referent Hansjörg Winter demonstriert die richtige Schnitttechnik	22
Abbildung 21: Die Grabenpflege wird in der Praxis besprochen	22
Abbildung 22: Mit dem nötigen Sicherheitsabstand könnten die Teilnehmer den Erzählungen von der Familie Messer (r.) und Klara Friederich (LEV) lauschen	23
Abbildung 23: Dieter Haag (2.v.r.) mit den Söhnen Benjamin (2.v.l.) und Kevin (r.) sowie dem Neffen Christian (l.)	23
Abbildung 24: Bunt gemischte Schaf- und Ziegenherde der Familie Haag	24

Tabellen

Tabelle 1: Vorstand des Landschaftserhaltungsverbandes Hohenlohekreis e.V. am Ende des Geschäftsjahres 2020	6
Tabelle 2: Fachbeirat des Landschaftserhaltungsverbandes Hohenlohekreis e.V. am Ende des Geschäftsjahres 2020	8
Tabelle 3: Termine LEV 2020	21
Tabelle 4: Kassenbericht 01.01.2020 - 31.12.2020	25

Anhang

Umgesetzte Maßnahmen (Kreispflegeprogramm) 2020

Pressestimmen

Umgesetzte Maßnahmen 2020

Maßnahmenbeschreibung	Maßnahmenkosten
Artenschutz	9.334,66 €
Bibermanagement im Hohenlohekreis	2.411,42 €
Fledermausschutz Region Franken 2019	3.015,74 €
Hornissenberatung	75,04 €
Hornissenberatung	119,42 €
Amphibienschutz Kochertal, Platzhof bei Büttelbronn	1.616,16 €
Amphibienschutzmaßnahme an der K2320, Schleierhofer See	897,36 €
Amphibienschutz: Zaunanlagen Waldzimmern und Wohlmuthausen stellen	1.199,52 €
ASP	28.523,25 €
Schutz der östlichen Grille am Altenberg in Dörzbach	19.389,60 €
Schutz der östlichen Grille am Altenberg in Dörzbach	657,35 €
Schutz der östlichen Grille am Altenberg in Dörzbach	837,20 €
Ziegenbeweidung am Dörzbacher Altenberg (Oberhang und BNL-Fläche)	4.093,85 €
Gehölzpflege zum Schutz des Milzfarns	3.545,25 €
Projekte	305.685,42 €
Entfernen von umgestürzten Bäumen	2.000,00 €
Ausstockung im NSG Rengerstal	11.470,83 €
Gehölzpflege am Dörzbacher Brunnenberg	23.186,08 €
Schutzfolie für Fledermauskot	243,95 €
Mahd am Kappelrain	473,36 €
Mahd und Heckenpflege am Jagstberger Unteren Tor	1.965,50 €
Heckenpflege am Zaisenhäuser Altenberg	1.944,80 €
Ziegenbeweidung am Mulfinger Dünnersberg	203,94 €
Entbuschung Mulfingen-Kallenberg	2.249,77 €
Heckenpflege am Zaisenhäuser Neuberg	3.416,40 €
Alexander	2.020,28 €
Heckenpflege am Zaisenhäuser Neuberg	4.420,00 €
Mahd im Kügelesholz	351,20 €
Mähen von Schilf im NSG See	704,53 €
Mahd Trockenmauerränder und Restflächen	2.918,96 €
Sturmholz auf Vertragsflächen entfernen	976,80 €
Extensive Beweidung Forchtenberg	448,59 €
Beweidung bei Ingelfingen	488,91 €
Mahd am Goldberg	418,21 €
Beweidung NSG Rautel	1.046,18 €
Entfernen von Sturmholz - Altenberg	1.708,95 €
Trockenhänge im Kochertal bei Möglingen	666,10 €

Beweidung und Nachpflege Eberstal	9.922,86 €
Beweidung Keuperstufenrand Unterheimbach	1.993,31 €
Entbuschung in Ernsbach - Zacksteige	3.038,00 €
Beweidung in Ernsbach	731,63 €
Entbuschung in Ernsbach - Zacksteige	4.047,00 €
Beseitigung von Sturmschäden, Unrat und Sukzession	546,68 €
Mahd mit Abräumen	170,70 €
Beweidung mit Schafen, NSG Rautel	816,70 €
Beweidung NSG Brühl	1.480,89 €
Heckenpflege am Ailringer Kügelesholz	1.613,00 €
Bodenvorbereitung für Einsaat	778,25 €
Ausstockung von Wald, NSG Goldberg	3.933,27 €
Freistellen von Steinriegeln (baumreiche Feldgehölze und Hecken)	11.370,44 €
Wacholder auslichten, NSG Goldberg	9.534,74 €
Gehölzpflege, Entbuschung im Schlüsselwäldle	26.007,90 €
Schreddern Ailringen und Zaisenhausen	580,00 €
Zaun entfernen	16.176,20 €
Schafhof Schöntal: Zauntrasse freischneiden	11.437,60 €
Schafhof Schöntal: Zauntrasse freischneiden II	411,80 €
Landschaftspflegemaßnahmen Hohenau	849,18 €
Heckenpflege am Mulfinger Altenberg	2.095,00 €
Ertragsausfall durch Samenernte	507,31 €
Beweidung am Mulfinger Galgenberg	198,19 €
Nachbeweidung in der Jagstau	82,21 €
Nachpflege in Mulfingen	672,00 €
Beseitigung von Sturmholz	3.636,94 €
Mahd am Weckrain	1.916,10 €
Heckenpflege am Mulfinger Altenberg	659,20 €
Gehölzpflege in Eber- und Buchenbach	22.091,87 €
Gehölzpflege in Buchenbach	11.738,62 €
Entbuschung im Berlichinger Gewann Fuchsen	224,68 €
Erstpflege Leibach im Kochertal	2.683,90 €
Heckenpflege am Schäfenberg	731,20 €
Mahd bei Kocherstetten	356,63 €
ND Hollenbacher Heiden, Heckenpflege	3.129,68 €
ND Hollenbacher Heiden, Heckenpflege	6.480,92 €
Entfernen eines Hühnerstalls	150,00 €
Gehölzpflege im Langenbachtal	3.531,50 €
Zauntrasse NSG Goldberg	4.738,02 €
Baumschutz am Krautheimer Armsberg	406,00 €
Beseitigung umgestürzter Bäume am Kelterberg	355,54 €

Zaunanlage abbauen NSG Pfahl Sündrich	4.356,32 €
Steine lesen am Winzenhofer Kufenweg	1.978,44 €
Beweidung Schloßberg Kocherstetten	3.604,46 €
Heckenpflege am Zaisenhäuser Altenberg	1.944,80 €
Heckenpflege am Zaisenhäuser Altenberg	1.645,20 €
Heckenpflege am Zaisenhäuser Altenberg-2	3.192,80 €
Entnahme von Bäumen, NSG Goldberg	2.339,66 €
Gehölzpflege Altkrautheim-Meißbachtal	1.988,24 €
Pflegemaßnahmen NSG Goldberg	1.768,36 €
Heckenpflege im Bereich Ailringen und Mulfingen	2.362,83 €
Heckenpflege am Ailringer Eulenberg	5.402,86 €
Entbuschung im Kochertal	6.638,68 €
Nachpflege Mulfingen u. Altkrautheim	2.400,00 €
Mahd mit Abräumen	21.015,84 €
Entbuschung am Marlacher Neuen Weg	5.520,96 €
Sukzession zurückdrängen	4.376,97 €
Kommunale Anträge	312.300,15 €
Mulfingen	12.500,00 €
Forchtenberg	39.876,66 €
Krautheim	17.436,64 €
Künzelsau	10.000,00 €
Dörzbach	4.765,55 €
Waldenburg	4.601,83 €
Bretzfeld	5.619,47 €
Ingelfingen	7.500,00 €
Ingelfingen	210.000,00 €
LPR-D-Investitionen	111.963,01 €
Schafhänger	3.908,50 €
Wasserfass	4.050,00 €
Mobile Futtereinrichtungen	1.955,70 €
Festzaunanlage	1.531,64 €
Schafnetze (Keuperstufenrand)	286,50 €
Mobile Weidezäune	850,04 €
Mobile Weidezäune	737,39 €
Mobile Weidezäune	441,66 €
Mobile Weidezäune und Weidezaungerät	694,70 €
Zaunmaterial für extensive Koppelhaltung	758,50 €
Mobile Weidezäune für extensive Koppelhaltung	395,15 €
Mobile Weidezäune für extensive Koppelhaltung	1.015,56 €

Zusatzmaterial für Festzaun	2.164,63 €
Schafhof Schöntal, Zaunanlage 1	12.905,00 €
Schafhof Schöntal, Zaunanlage 2	25.235,80 €
Schafhof Schöntal, Zaunanlage 3	27.033,80 €
Schafhof Schöntal, Zaunanlage 4	18.420,80 €
Auftragserweiterung (größere Tore) Zaunanlage Schafhof Schöntal	9.577,64 €
LPR-E Dienstleistungen	14.314,40 €
Betriebsberatung Schafhof Schöntal	6.925,20 €
Betriebsberatung Schafhof Schöntal, Modul 2	7.389,20 €
SUMME	782.120,89 €



HEILBRONNER STIMME | HZ Künzelsau | RUND UM ÖHRINGEN | 26 | Dienstag, 16. Juni 2020

Areal wird seinem Namen gerecht

ÖHRINGEN Im Naturschutzgebiet Viehweide bei Michelbach grasen seit fast 200 Jahren erstmals wieder Rinder

Von unserem Redakteur
Christian Nick

Überlegungen dazu hatte es bereits vor einem Jahr gegeben – und auch zwei gute Vorbilder in der unmittelbaren Umgebung: In den parkähnlichen Wiesen und Wäldern der Oberen Weide und dem Entlesboden bei Waldenburg – beides Gebiete, die seit Jahrzehnten unter Naturschutz stehen – grasen seit längerer Zeit schon die Rinder eines landwirtschaftlichen Bio-Betriebs aus dem benachbarten Goldbach.

Und ab sofort nun auch wieder auf dem Territorium der Viehweide: Denn erstmals seit circa 1830 übernehmen auch dort nach Initiative des Regierungspräsidiums Stuttgart (RP) seit wenigen Wochen wieder die Rinder die Landschaftspflege. Sie fressen bereits eifrig – wie in langen Jahrhunderten Besiedlungsgeschichte zuvor – Gras und Laub. Das hält den Waldboden licht und dient damit indirekt allen Pflanzen und Tieren im Naturschutzgebiet.

Wiedergeburt „Die Beweidung mit Rindern knüpft an eine jahrhundertlange Tradition an und trägt gleichzeitig zum Schutz der einzigartigen Flora und Fauna bei“, äußert sich Regierungspräsident Wolfgang Reimer in einer Pressemitteilung seiner Behörde.

Hintergrund: Das Naturschutzgebiet „Viehweide“, auf Gemarkung des Öhringer Teilorts Michelbach und rund 450 Metern Meereshöhe, steht seit über 80 Jahren unter Naturschutz und ist eines der wenigen verbliebenen Waldweide-Gebiete im Land: eine Zone, die durch die Kombination von Wald und Wiese, knorrige und uralte Weidbäume sowie zahlreiche Birken geprägt ist.

„Ich bin sehr erfreut, dass diese traditionelle Nutzung bei uns nun wieder auflebt“, sagt Michelbachs Ortsvorsteher Klaus Hornung zur *Hohenloher Zeitung*. Er sei schon etwas enttäuscht gewesen: „Vor einem Jahr hat man mir mal mitgeteilt, dass beabsichtigt ist, dort wieder Rinder



Stillleben mit Birken und Kühen: Nicht immer aber ruhen die Tiere – durch aktives Weiden sorgen sie für wertvolle Landschaftspflege im Naturschutzgebiet.

Foto: privat

weiden zu lassen, danach habe ich aber nichts mehr davon gehört. Ich dachte wirklich, die Sache sei im Sande verlaufen.“

Umso größer vor vier Wochen aber die Überraschung: Plötzlich waren die insgesamt neun Rinder der Rasse „Fleckvieh“ dann doch da. Hornung: „Die Einzäunung ist sehr geschickt gemacht worden. Es bleibt genug Raum für Wanderer und Naturfreunde.“

Testjahr Finanziert wurde der Wiedereinzug der Weidetiere aus Mitteln des „Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt“, das die Landesregierung zum Erhalt der Artenvielfalt aufgelegt hat. Die Tiere sind natürlich mit einem stationären Elektrozaun eingehegt. Klaus Hornung: „Sonst wären sie

wohl schnell wieder weg.“ Zunächst ist geplant, dass die Rinder die rund elf Hektar große Weidefläche in zwei Abschnitten im Wechsel beweidet sollen. Zwischen Mai und Oktober werden sie auf der Viehweide stehen. Das erste Jahr ist als Testjahr vorgesehen. Danach soll evaluiert und entschieden werden, ob und wie es weitergeht.

Wie die Biologen des Regierungspräsidiums informieren, dient diese Form der kontrollierten Beweidung besonders auch der biologischen Vielfalt der Flora und Fauna auf der Viehweide: Denn der Tritt von Huftieren führe in Verbindung mit unterschiedlicher Biss-Intensität zu kleinräumig wechselnden Standortverhältnissen – und schaffe so ein optimales Saat-Bett für Pflanzen-Samen, welche die Weidetiere

dann selbst in ihrem Fell von Biotop zu Biotop tragen.

Widerspruch Apropos Biotop: Wie die *HZ* schon mehrfach berichtet hat, sollen laut aktuellen Planungen drei Anlagen des Windparks Karlsruhe auf dem Gebiet der Viehweide – freilich nicht im Naturschutzgebiet – gebaut werden. Ortsvorsteher Hornung hierzu deutlich: „Wenn man jetzt mit der Beweidung Naturschutz stärkt und Tradition wiederaufleben lässt, ist nochmals der Beweis erbracht, dass die Windräder dort keinen Platz haben.“ Das sei auch die Auffassung des Michelbacher Ortschaftsrats.

Und umgekehrt? „Der Windpark wird keinen Einfluss auf die Beweidung haben“, heißt es auf *HZ*-Nachfrage von der RP-Pressestelle.

Biosphäre

Was die Viehweide beim Öhringer Stadtteil Michelbach biologisch so **besonders** macht: Geflecktes Knabenkraut, Niedrige Schwarzwurzel, Quendel-Kreuzblume oder Wachtelweizen-Scheuchfalter: das Areal birgt rare Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt. Um Flora und Fauna zu schützen und eine gute **Koexistenz** von Mensch und Tier zu gewährleisten, appelliert das Regierungspräsidium an Besucher des Naturschutzgebiets, sich **nicksichtsvoll** zu verhalten, das Grünland nicht zu verschmutzen, Hunde an der Leine zu führen und deren Kot anschließend mitzunehmen. Auch Essensreste dürfen nicht im Gebiet entsorgt werden. *cn*

HEILBRONNER STIMME | HZ Künzelsau | RUND UM KÜNZELSAU | 27 | Mittwoch, 1. Juli 2020

Von Andreas Scholz

Inmitten unberührter Natur steht ein Schäfer mit Hut und Stock, umringt von seiner Schafherde, die Hütehunde bei Fuß. Zahlreiche Maler inspirierten solche Szenen über die Jahrhunderte, wenn sie pure Landidylle ausdrücken wollten. Hinter der Idylle verbirgt sich, wie so oft, harte Arbeit. Eine Arbeit, der Steven Spengler und seine Partnerin Holly Heine gerne nachgehen. Schäfer zu sein ist ihr Traumberuf. Und diesen üben die beiden seit Kurzem in der Staatsdomäne Schafhof in Schöntal-Bieringen aus.

Viele Jahre betrieb Rudolf Simmendinger die Staatsdomäne. Im vergangenen Sommer verstarb der Schäfer mit nur 59 Jahren. 25 Bewerbungen gingen für seine Nachfolge bei der Staatlichen Liegenschaftsverwaltung in Heilbronn ein. „Wir haben nicht mit so einem großen Interesse gerechnet“, erklärt Michael Buß vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Hohenlohekreis.

Die Wahl fiel dann letzten Endes zu Gunsten der beiden Jungschäfer aus. Zusammen mit seinen Hütehunden ist das Schäferpaar ein eingespieltes Team. „Wir haben rund 400 Mutterschafe, 30 Ziegen und zwei Esel“, so Spengler. Immer wieder wechseln sie die Weideflächen. Für mehrere Tage lassen die Jungschäfer ihre Tiere jetzt im Frühsommer auch auf dem Marlacher Berg grasen. Ein bisschen Respekt zeigen die beiden dann doch vor der besonderen Kulturlandschaft im Jagsttal. „Die Steinriegelhänge sind schon was Besonderes und erfordern Achtsamkeit und Trittsicherheit von Mensch und Tier“, erklärt Steven Spengler.

Kindheit. Der 25-Jährige, der in Diez im Lahntal aufgewachsen ist, wollte schon immer Schäfer werden. „Mein Nachbar war Schäfer und schon in meiner Kindheit hielt ich mich gerne in der Nähe von Schafen auf“. Nach der Schule hat der Rheinland-Pfälzer seine dreijährige Ausbildung zum Schäfer erfolgreich abgeschlossen. „Den theoretischen Teil der Ausbildung habe ich an der Berufsschule für Schäfer in Triesdorf absolviert.“ Auch seine Lebensgefährtin Holly Heine, die aus der Nähe von Dortmund stammt, hat sich ihr theoretisches Wissen im fränkischen Triesdorf „draufgepackt“. Praktische Erfahrungen mit dem Hüten von Schafen hat sie in der thüringischen Rhön gesammelt. „Kenne gelernt haben wir uns aber erst später bei einem Treffen der Jungschäfervereinigung“, verrät die 22-Jährige.

Wie ihr Partner kann sie sich keinen anderen Beruf vorstellen. „Ich wollte mir was Eigenes aufbauen, und ich übernehme gerne Verantwortung. Ich mag die enge Bindung zwischen Mensch und Tier und liebe es, bei der Arbeit auch an der frischen Luft zu sein“, erklärt Heine. Das Paar hat kein Problem damit, dass sein Beruf kein klassischer „Nine-to-five-Bürojob“ ist. „Wir sind gerne vom frühen Morgen bis zum



Holly Heine hält die kleine Ziege namens Molly auf dem Arm. Die enge Bindung zwischen Mensch und Tieren schätzt sie besonders an ihrem Beruf.



Steven Spengler mit seinen Schafen und Ziegen. Schon als Kind wollte der gebürtige Rheinland-Pfälzer Schäfer werden.

Mensch, Tier und Natur im Einklang

SCHÖNTAL *Junges Schäferpaar übernimmt Schafhof in Bieringen*



Steven Spengler, Holly Heine und ihre Hütehunde sind ein eingespieltes Team. Hier lotsen sie die Schafherde und Ziegen zur Wasserstelle. Gerade die unebenen Steinriegel erfordern Achtsamkeit beim Überqueren.

Fotos: Andreas Scholz

Einbruch der Dunkelheit mit den Schafen beschäftigt“, sagt Spengler. „Wir leisten mit unseren Schafen und Ziegen schließlich auch einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft“, ergänzt Heine. „Vor allem unsere Ziegen sorgen dafür, dass die Wiesen und Steinriegel nicht noch mehr verbuschen. Sie nehmen es auch mit dornigen Büschen auf“, sagt sie lachend. Dass

die Steinriegel nicht verbuschen, sei auch deshalb wichtig, weil sie sonnenliebenden Reptilien als Lebensraum dienen, erklärt Michael Buß vom LEV.

Pflege Wenn das Schäferduo die Tiere abends versorgt hat und sie sich auf die Nachtruhe einstellen können, erledigt Steven Spengler noch die Büroarbeit. „Viel Zeit für

andere Dinge bleibt da nicht mehr“, gibt er zu. „Neben der Arbeit mit den Tieren im Freien müssen wir zusätzlich Zeit für die medizinische Pflege aufbringen, wenn sich beispielsweise ein Schaf ein Bein verstaucht hat. Aber wir haben zum Glück hier schon einen guten Tierarzt gefunden, falls mal ein größerer medizinischer Eingriff nötig ist“, erklärt der Jungschäfer.

Risiken

Steven Spengler und Holly Heine lieben ihren Beruf. Dennoch wissen beide auch um die Risiken. „Wir müssen mit finanzieller Unsicherheit leben. Gerade in Corona-Zeiten sind die Preise für die Wolle extrem gesunken“, sagt Spengler. Auch **Wölfe** sind ein Thema. „Ich war vorher in der Eifel, da sind die Wölfe bereits zurückgekehrt. Das beschäftigt einen schon“, gibt er zu. Neben der Landschaftspflege hat das Paar auch andere **Vermarktungspotenziale** im Blick. „Wir könnten uns vorstellen, Schulklassen oder kleineren Reisegruppen einen Einblick in den Schäferberuf zu geben“, sagt Heine. olz

Obwohl dem Paar eigentlich kaum langweilig wird, freuen sie sich dann doch, wenn die Eltern mal zu Besuch sind. „Ich konnte mir aus Zeitknappheit bisher noch nicht die Klosterkirche in Schöntal ansehen. Vielleicht kann ich sie im Laufe des Sommers mal mit meiner Mutter besichtigen“, hofft Holly Heine. Bis dahin sieht sie aber viel von der schönen Kulturlandschaft des Jagsttals.



HEILBRONNER STIMME | HZ Künzelsau | RUND UM KÜNZELSAU | 25 | Dienstag, 19. Mai 2020

Von Andreas Scholz

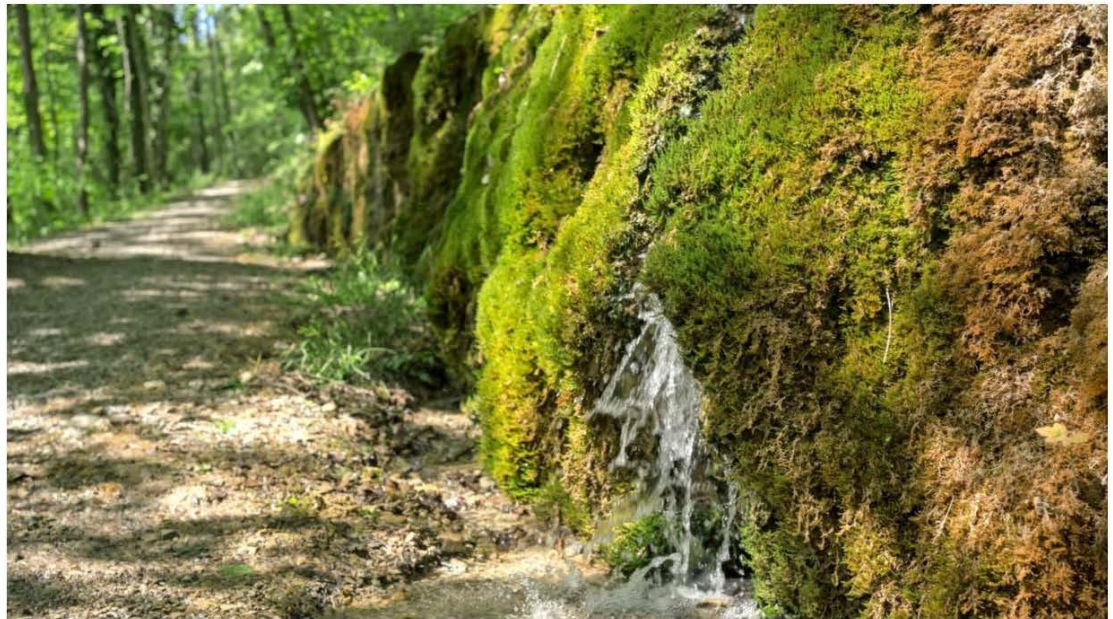
Bitte beachten Sie: Die Jagsttal-Wiesenwanderung 2020 ist aus aktuellem Anlass leider abgesagt.“ Dieser traurige Hinweis steht seit Wochen auf der Website jagsttalwiesenwanderung.de. Vergangenes Wochenende wäre es soweit gewesen. Ich möchte aber auch in Corona-Zeiten nicht auf den schönen Frühling im mittleren Jagsttal verzichten und so fasse ich den Entschluss, in diesem Jahr einfach alleine eine Etappe der Jagsttal-Wiesenwanderung zu laufen.

Ich entscheide mich für die Etappe von Krautheim nach Klepsau. Es ist um 11 Uhr für Mitte Mai schon schwülwarm, als ich das Auto nahe der Burg in Krautheim abstelle. Ich laufe durch den Bogen des pittoresken Torhauses und entdecke nach wenigen Metern auf einem Wegweiserschild ein Schmetterlings-symbol, das Zeichen der Jagsttal-Wiesenwanderung! Ich bin auf der richtigen Spur.

Das geschäftige Treiben in den Gewerbegebieten im Krautheimer Tal vernehme ich nur wenige Minuten lang, bevor das Vogelgezwitscher die akustische Kulisse dominiert. Das charakteristische „Zipzalp“ des Weidenlaubängers ertönt im Geäst. Auch Amsel, Buchfink und Kohlmeise mischen beim singenden Wettstreit im schattigen Wald unterhalb der Burg kräftig mit. Der Gesang des Zaunkönigs wirkt ein bisschen spöttisch. Der kleine Sänger denkt vielleicht: Warum schleppt sich dieser Zweibeiner bloß mit so viel Gepäck ab?

Last Auch ich fange kurz an zu fluchen: „Warum hast du das schwere Teleobjektiv zusätzlich zu den Wasserflaschen und Proviant mitgeschleppt?“ Ich komme aufgrund des drückenden Gewichts und der fehlenden Fitness in Corona-Zeiten (Schwimmbad zu, Fitnesscenter geschlossen...) deshalb langsamer voran als gedacht. Aber ich nehme mir auch bewusst Zeit, um die Schönheit der Natur am Wegesrand zu entdecken. Und zwischen Krautheim und Klepsau gibt es viel zu entdecken.

Vor meiner Wanderung habe ich mir Tipps von zwei Experten eingeholt: Ekkehard Faust aus Öhringen und Michael Buß vom Landschaftserhaltungsverband des Hohenlohekreises. Ekkehard Faust und seine Mitstreiter von den Naturfreunden Öhringen-Hohenlohe haben 2019 mit dem Natura Trail bei Krautheim einen Wanderweg hinzugefügt, der ebenfalls noch auf meiner To-do-Liste steht. „Im Jagsttal bei Krautheim kann man mit Glück den schönsten Eisvogel für einen Moment erspähen oder schillernde Prachtlibellen



In einer Rinne auf diesem Damm fließt das Wasser ins Tal. Wegen der Form des Endlaufs wird diese Naturschönung Kuharsch genannt.

Fotos: Andreas Scholz

Spöttischer Zaunkönig und plätschernder Kuharsch

KRAUTHEIM Wegen Corona fiel die Jagsttal-Wiesenwanderung am vergangenen Wochenende aus – Unterwegs auf eigene Faust



Die Wiesen beherbergen Orchideen wie das Helmknabenkraut.



Ein kühnendes Fußbad an der Jagst hilft sicher nach einer anstrengenden Wanderung. Oder man genießt einfach das Naturidyll beim Vorbeistreifen.

am Flussufer beobachten. Außerdem blühen auf den Kalkmagerrasen seltene Orchideen wie Bocksriemenzunge oder Hummelragwurz und an sonnigen Hängen zeigt sich mit dem Schmetterlingshaft ein räuberisches Fluginsekt der besonderen Art“, schwärmt mir der Naturfreund vor. Meine Freude ist groß, als ich im Laufe der Wanderung einen Eisvogel, eine Wasseramsel und mehrere Prachtlibellen mit ihrem

exotisch anmutenden „Metallkörper“ beobachten kann. Ein weiteres Highlight ist auch ein rot leuchtender Bienenkäfer, der sich auf einer Margerite niedergelassen hat.

Ausblick Auch Michael Buß kann sich immer wieder für die Natur und die Geologie im mittleren Jagsttal begeistern. „Steigen Sie hinauf zum Oberen Heiligenberg bei Klepsau und genießen Sie den bombasti-

schen Ausblick. Von hier oben bekommt man einen Eindruck davon, wie das rheinische Flusssystem und das Wasser des älteren Donauesingens kämpft“, empfiehlt mir Buß. So sei vor Jahrmillionen der Knick zum Neckar nach Westen entstanden. „Der Heiligenberg ist ein trockenwarmer Standort mit wärmeliebenden Elementen der Flora und Fauna, der seinesgleichen im Hohenlohekreis sucht“, ergänzt er.

Orchideen
Das Jagsttal bei Krautheim ist eine Fundgrube für heimische Orchideen. „Das hat sich herumgesprochen und an den Wochenenden sind seit Mai daher auch auswärtige Autokennzeichen zu sehen“, weiß Michael Buß. So blüht auf den Wiesen, am Wegesrand und auf den Jagsttalhängen unter anderem das **Helmknabenkraut**. „Das Helmknabenkraut ist eine noch weit verbreitete Orchidee an eher mageren und trockenen Standorten“, sagt der Landschaftsexperte. Besonders erfreulich in den Augen von Michael Buß ist die positive Bestandsentwicklung der **Bocksriemenzungen**. olz

Ganz nach oben schaffe ich es vom idyllischen Horrenbach leider nicht – die schwere Kameraausrüstung entpuppt sich mit der Zeit doch als unangenehmer Bremsklotz. Trotz der eigenmächtig verkürzten Etappe der Jagsttal-Wiesenwanderung habe ich in zweieinhalb Stunden viel gesehen. Auf dem Rückweg verweile ich noch am sogenannten Kuharsch und lausche entspannt dem Wasserrauschen.

HEILBRONNER STIMME | HZ |

Schafe und Ziegen beweiden Naturflächen

*Kulturlandschaftspreis für
Landwirtsfamilie Dieter Haag*

FORCHTENBERG Die Familie Dieter Haag aus Forchtenberg wird für ihren landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit Schafen und Ziegen zusammen mit vier weiteren Preisträgern mit dem Kulturlandschaftspreis 2020 des Schwäbischen Heimatbundes ausgezeichnet. Alle fünf Preisträger, von Forchtenberg über das Enz- und Neckartal bis nach Bad Urach, würden mit ihrem Engagement deutlich machen, dass die Auseinandersetzung mit den Ressourcen unserer Landschaften und deren Pflege, das Weitergeben von Wissen sowie Einblicke in ökologische Zusammenhänge überall im Land als generationstbergreifende Aufgaben angenommen seien, heißt es in einer Pressemitteilung. Weitere zwei Sonderpreise wurden an Initiativen vergeben, die sich für Kleindenkmale engagieren.

Naturschutzauftrag Mit insgesamt fast 400 Schafen und Ziegen in drei Herden beweidet Familie Haag in enger Absprache und im Auftrag des Naturschutzes etwa 50 Hektar Landschaftspflegeflächen innerhalb der Rebflächen rund um Forchtenberg. Im Nebenerwerb würden sie den Artenreichtum in den zwischen den Rebflächen verbliebenen Naturflächen und aufgegebenen Weinbergen sichern. Dass Zauneidechse, Schlingnatter, Wilde Tulpe und Träuelhyazinthe am Kocher und in seinen Nebentälern noch geeigneten Lebensraum finden, gehöre zu den Verdiensten dieses fachkundigen Landschaftspflegebetriebs.

Vergabe „Ohne dieses beispielgebende Engagement wären viele der historisch wie ökologisch besonders wichtigen Strukturen und Schönheiten unserer durch Bewirtschaftung entstandenen Landschaft bereits verschwunden“, betonte der Vorsitzende der Jury, Volker Kracht. Jeder Hauptpreisträger erhält ein Preisgeld von 1500 Euro, der Kleindenkmalpreis wird mit je 500 Euro belohnt. Die Preissumme werden vom Sparkassenverband Baden Württemberg sowie der Sparkassenstiftung Umweltschutz zur Verfügung gestellt. Überreicht werden die Auszeichnungen im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Januar 2021 in Stuttgart.

Wer sich in Württemberg, Hohenzollern und den angrenzenden Regionen um den Erhalt von Streuobstwiesen, Wacholderheiden, Trockenmauern und anderen landschaftsprägenden Elementen kümmert, kann sich um den Kulturlandschaftspreis bewerben. *red*

@ Weitere Informationen
www.kulturlandschaftspreis.de

HEILBRONNER STIMME | HZ Öhringen | RUND UM ÖHRINGEN | 29 | Samstag, 19. Dezember 2020

Landschaftspflegepreis geht nach Forchtenberg

Schaf- und Ziegenhalter Dieter Haag ausgezeichnet für Beweidung von Steilhängen

HOHENLOHE Zwei Projekte und zwei Personen werden für ihre herausragenden Leistungen zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaften mit dem Deutschen Landschaftspflegepreis ausgezeichnet. Einer der Preisträger ist der Schaf- und Ziegenhalter Dieter Haag aus Forchtenberg.

Pandemiebedingt wurden die Preisträger im Rahmen der Online-Mitgliederkonferenz des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DLV) bekanntgegeben.

Der erste Preis der Kategorie „Innovative Projekte“ geht an die Agrargenossenschaft Groß Machnow (Brandenburg) für den Aufbau eines großen Biotopverbunds durch großflächige betriebsintegrierte Ausgleichsmaßnahmen.

Beitrag Mit dem zweiten Preis wird das Projekt „Dorf.Bio.Top!“ der biologischen Stationen der Kreise Düren und Euskirchen sowie der Städteregion Aachen (Nordrhein-Westfalen) ausgezeichnet. Das Wirken

von Sebastian Petri (Moorhof/Kremmen, Brandenburg) würdigt der DVL mit dem ersten Preis der Kategorie „Engagierte Person“. Der zweite Preis dieser Kategorie wird Dieter Haag aus dem Hohenlohekreis verliehen. Dieter Haag ist

Schaf- und Ziegenhalter, der durch Weidetierhaltung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der einzigartigen Landschaft des Kochertals leistet. In Kooperation mit dem Landschaftserhaltungsverband Hohenlohekreis trägt er gemeinsam mit sei-

nen Söhnen zur Offenhaltung ehemaliger Weinberglagen bei, die sich auf bis zu 200 Meter aufragenden Steilhängen erstrecken. Darüber hinaus wird durch die Beweidung ein großflächiges Verbundsystem geschaffen, das zur Erhöhung der Ar-

tenvielfalt beiträgt. Der Deutsche Landschaftspflegepreis wird seit 2005 jährlich verliehen. Die zwei Preise in den beiden Kategorien „Innovative Projekte“ und „Engagierte Personen“ sind mit insgesamt 2500 Euro dotiert. Der DLV als Dachverband der 181 Landschaftspflegeverbände lobt den Preis für herausragende Projekte sowie außerordentliches Engagement von Privatpersonen und Unternehmen aus.

Projekte Die Agrargenossenschaft Groß Machnow verantwortet die größte zusammenhängende Kompensationsmaßnahme des Hauptstadtflughafens BER. Das Projekt „Dorf.Bio.Top!“ in der Leader-Region Eifel belebt den Lebensraum Dorf neu. Sebastian Petri hat den ersten Preis in der Kategorie „Engagierte Personen“ für eine nachhaltige Nutzung vorhandener Ressourcen des Rhinluchs erhalten. Mit innovativer Technik bewirtschaftet der Halter einer Wasserbüffelherde ehemals entwässerte Moore. *red*



Die ganze Familie packt mit an, wenn Dieter Haag die Schafe auf eine neue Weide bringt. Haags beweiden mit ihren Herden Steilhänge und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Landschaft des Kochertals. *Red: privat*